

# Berliner Volksblatt.

## Organ für die Interessen der Arbeiter.

### Das „Berliner Volksblatt“

ersch. täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei in's Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Postabonnement 4 Mark. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. (Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1888 unter Nr. 849.)

### Infertionsgebühr

beträgt für die 4 gesaltete Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Vereinbarung. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.

**Redaktion: Benthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.**

### Nachklänge vom Handwerkertag.

Es sind wenige Wochen her, daß sich vor den Berliner Richtern die beiden großen Gewerkschaftsprozesse gegen die Maurer und Lötzer abspielten. Unsere Leser werden sich wohl erinnern, wie seitens der Anklagebehörde jede Handlung, welche sich innerhalb der unter Anklage gestellten Vereinigungen abspielte und welche nur irgend wie den Schein erweckte, sich auf öffentliche Angelegenheiten zu beziehen, hervorgerufen wurde, um daraus den Beweis abzuleiten, daß die Vereine eine politische Thätigkeit ausübten und deshalb, da sie außerdem mit einander in Verbindung traten, verboten und bestraft seien. Selbst die Vorlesungen in öffentlichen Versammlungen wurden den Vereinen auf's Konto geschrieben, und die Verurtheilung der Lötzer erfolgte ja wesentlich um deswillen, was in öffentlichen Zusammenkünften sich abgespielt hat. Die angeklagten Maurer sind allerdings freigesprochen worden, indeß ist ihr Name noch vor dem Reichsgericht anhängig, und für so selbstverständlich wir es halten, daß dieser Gerichtshof dem verurtheilenden Erkenntniß der Lötzer nichts ändern wird, so bange Zweifel beschleichen uns, wenn wir bedenken, daß auch das Urtheil gegen die Maurer in Leipzig erst noch die Feuerprobe zu bestehen hat. Nach all' den Verurtheilungen, die wir auf Grund des Vereinsrechtes schon erlebt haben, und nach all' den Auslegungen, die wir früher vom preussischen Obertribunal und später vom Reichsgericht über die Bedeutung öffentlicher Angelegenheiten und Politik kennen gelernt haben, wird es uns wirklich schwer, daran zu glauben, daß das freisprechende Erkenntniß gegen die Maurer auch die Sanction durch das Reichsgericht erhalten und sich nicht schließlich herausstellen sollte, daß der freisprechende Richter sich in einem „Rechtsirrtum“ befunden habe und durch sein Urtheil irgend ein „Rechtsbegriff“ verteuert sei.

Beim Vereinsrecht für die Arbeiter gilt eben, was wir schon in einer bei diesem Blatte wirklich überraschenden kritischen Anwendung der „Korrespondent“, das Organ der Arbeitervereine, vom Koalitionsrecht schrieb, nämlich, daß die Koalition allerdings das freieste Koalitionsrecht gewähre, daß aber auch die Mittel dazu, um dasselbe ausüben zu können. Die Arbeiter dürfen Vereine gründen zur Wahrung ihrer Interessen, aber sobald sie in diesen Vereinen von theoretischen Proklamation der Interessenwahrung über ihren praktischen Bemühen übergehen, dann müssen sie an den gesetzlichen Maschinen hängen; wenn es ihnen eben die Interessen eines ganzen Standes, wie dies die Arbeiter sind, nicht wahrnehmen, so muß dabei eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten sich nothwendig machen.

Die Art und Weise, wie also die Bestimmungen des Vereinsgesetzes den Arbeitervereinen gegenüber zur Anwendung kommen, haben es thatsächlich dahin gebracht, daß das Vereinsrecht für den Theil der Arbeiterschaft, welcher auf Unabhängigkeit Anspruch macht und nicht sich zum Anhängel irgend einer der sogenannten Ordnungsparteien degradirt, thatsächlich nur in der Theorie besteht, eine praktische Anwendung derselben aber fortlaufend mit der Gefahr verknüpft ist, mit den Strafbestimmungen des Gesetzes in Konflikt zu gerathen. Es ist nicht ganz unrichtig, wenn leithin ein demokratisches Blatt meinte, das Vereinsgesetz gestalte sich mehr und mehr ebenfalls zu einem Ausnahmengesetz für die Arbeiter, denn während alle anderen Parteien und wirtschaftlichen Vereinigungen gegenüber die Vorschriften des Vereinsgesetzes meist sehr lax gehandhabt werden, gelangen sie den selbstständigen Arbeiterverbindungen gegenüber mit unerbittlicher Strenge zur Anwendung.

Wie viel diese Behauptung für sich hat, das zeigen uns wieder die Vorgänge auf dem Handwerkertag in München, den wir schon mehrfach erwähnten.

Nicht genug, daß der allgemeine deutsche und der bayerische Handwerkerbund — zwei Organisationen, welche beide streng getrennt sind, welche aber beide fast ausschließlich mit politischen und öffentlichen Angelegenheiten sich befassen — zu der Münchener Versammlung ihre Delegationen sandten, welche dort gemeinsam tagten und Beschlüsse faßten, auch der konservative Verein des Königreichs Sachsen sandte in Dr. Dertel einen eigenen Vertreter, der gleich Eingang der Verhandlungen eine durchweg politische Rede hielt und die Handwerker einlud, sich der deutschkonservativen Partei anzuschließen. Außerdem war, als vierter im Bunde, auch noch ein Vertreter des Berliner Innungsverbandes anwesend, so daß also thatsächlich die Vertreter von vier politischen Verbindungen fröhlich mit einander tagten, berathschlagten und beschloffen, unbekümmert und ungehorsam von den Gesetzen des Landes, in dem sie sich befanden, wie auch unbekümmert um die Gesetze der Länder, aus denen sie gekommen waren. Gerade die preussischen, sächsischen und bayerischen Vereinsgesetze sind es, welche das Inverbindtreten politischer Vereine verbieten, und gerade aus diesen Ländern waren die Vertreter derjenigen politischen Korporationen, welche in München gemeinsam tagten.

Wer aber bestreiten wollte, daß es sich in München um politische — und zwar ausschließlich nur politische Angelegenheiten gehandelt hat, den brauchen wir nur auf die Beschlüsse zu verweisen, die dort gefaßt, und auf die Gegenstände der Tagesordnung, die dort verhandelt wurden: Obligatorische Innungen, Befähigungsnachweis, Ausdehnung der Unfallversicherung, Errichtung von Innungskammern, Arbeitsbücher, Bekämpfung des Bauhandwerts durch Bevorzugung der Handwerkerforderungen, Verbot des Hausirhandels, der Wanderlager, Wanderauctionen und Ab-

zahlungsgeschäfte, Beseitigung der Konkurrenz der Militärwerkstätten und der Zuchtwerksarbeit, Abschaffung der Gewerbesteuer. Das ist die lange, aber nicht erschöpfende Liste der Gegenstände, die in München auf der Tagesordnung standen. Wenn aber dies alles noch nicht genügen sollte, um den politischen Charakter dieser Versammlung zu kennzeichnen, den verweisen wir auf die dort gefaßten Beschlüsse bezüglich der Wahlen, die lauten:

„Zur Erzielung eines einheitlichen Vorgehens des gesammten deutschen Handwerkerstandes bei den Reichstagswahlen stellt der Handwerkertag jedesmal die Fragen fest, die den Kandidaten von Seiten der Handwerker vorgelegt werden sollen“;

weiter: „der sechste deutsche Handwerkertag erklärt es als absolute Pflicht jedes Handwerkers, bei Wahlen im Sinne des vom Zentralvorstand zu erlassenden Wahlprogrammes von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.“

Ein Antrag auf Gründung eines Wahlfonds ist zwar abgelehnt worden, aber nicht, weil man, wie ein Blatt meint, fürchtete, dadurch einen finidigen Staatsanwalt Anlaß zum Einschreiten zu geben, sondern weil man bei dem gerade die zünftlerische Bewegung auszeichnenden Mangel jedes Opfermuthes überzeugt war, daß diesem Fonds keine Beiträge zufließen würden.

Würden die Herren Zünftler Angst vor dem Herrn Staatsanwalt haben, oder vielmehr zu haben brauchen, dann wäre ihr ganzer „Tag“ mit all seinen Verhandlungen eine Unmöglichkeit gewesen. Denn nicht nur, daß die Versammlung von der ersten Stunde an eine fortgesetzte Verletzung der Bestimmungen der parlamentarischen und speziell auch der bayerischen Vereinsgesetzgebung war, im Laufe der Verhandlungen wurde auch an Staatseinrichtungen eine Kritik geübt, die, wenn sie in einer Arbeiterversammlung nur zum zehnten Theile in der Schärfe zum Ausdruck käme, unsehbar die Auflösung zur Folge gehabt hätte.

Nieder mit der unglücklichen Gewerbefreiheit und der Ausbeuterei“, rief der eine Redner; ein anderer sprach von „der zügellosen Gewerbefreiheit“ und beschuldigte die Behörden, daß sie die „faule und unredliche“ Konkurrenz nicht beseitigen wollten, „im Gegentheil, man wolle das Handwerk im Interesse der kapitalistischen Spekulation ganz ausrotten und den Handwerker in das Sklaventhum der Fabrik verweisen“; ein Berliner Redner erging sich „über den Raubzug des Kapitals gegen das Handwerk“.

Man sieht, auf dem Handwerkertag herrschte eine Redefreiheit, wie wir sie in Deutschland sonst nur in antisemitischen Rednerkongressen gewöhnt sind. Und mit einer solchen hat wohl der ganze Handwerkerunmel auch am meisten Berührung- und Vergleichspunkte. An und für sich vollständig gleichgiltig und ohne jede Bedeutung, genau

Der Baron von Eiben hatte sich heilig vorgenommen, selbstständig den Feldzug fortzusetzen, den der Major gegen den unglücklichen Verfolger Theresens unternommen aber unglücklich geführt hatte, da der Feind fortgesetzt seine Angriffe verdoppelt hatte und doch unentdeckt geblieben war.

Und seine Absicht war um so edler und uneigennütziger, als er daran verzweifelte, das Herz Theresens wiederzuerobern, das eine höllische List des Feindes ihm für immer entfreundet hatte. Und so sehr verzweifelte er daran, daß er nicht einmal auf den Gedanken gekommen war, sich schriftlich zu rechtfertigen, und daß er, statt zu versuchen, Theresen wiederzusehen, allen Gelegenheiten aus dem Wege ging, wo er sie treffen konnte.

Seit jenem unheilvollen Sonntage, wo sein Unglück im botanischen Garten begann, hatte er ihn nicht mehr betreten.

Er verbrachte seine Zeit mit einsamen, ziellosen Spaziergängen durch die Straßen, und suchte nach einem Mittel, um das Geheimniß jener sonderbaren Abenteuer zu durchdringen, die alle von derselben Hand in Szene gesetzt zu sein schienen.

Er hätte einen leitenden Faden haben müssen, und er fand keinen. Wie hätte er ihn auch finden sollen, er, der über die erste Veranlassung zu jenem Haß so wenig wußte, mit dem ein unbekannter Frau Baldieu und ihre Tochter verfolgte.

Der Major hatte nur sehr unbestimmt von einem Verbrechen gesprochen. Jeanne hatte ihm gestanden, daß auf ihren ersten Fehltritt eine Reihe anderer, weniger entschuldigbarer gefolgt seien, sie hatte auch davon gesprochen, daß Theresen die Erbin zweier Millionen sei, die ihr die Schwester ihres Vaters hinterlassen habe. Aber aus all diesen unvollständigen Andeutungen konnte Andreas keine Klarheit schöpfen.

Er mußte seine Nachforschungen also von einer anderen Seite aus anstellen und statt die Quelle der Feindschaften gegen Frau Baldieu aufzuspüren, die Leute aufzusuchen an-

er sie als verloren betrachtete, und seine Spießgesellen waren nicht mehr zu fürchten.

Der Major begann allmählig, sich nicht mehr mit ihnen zu beschäftigen, aber er hatte noch eine andere Pflicht zu erfüllen, eine Freundschaftspflicht.

Einige Tage nach der Einführung des Herrn von Randal bei Frau Baldieu, als dieser Gentleman dort bereits festen Fuß gefaßt hatte, begab sich der Major von Arbois zu dem Baron von Eiben.

Er fand Andreas in sehr trauriger Stimmung, aber äußerlich gefaßt und wortlos.

Guntram machte ihm kein Geheimniß daraus, daß sich ein neuer Bewerber bei Theresen eingestellt und große Aussichten auf Erhöhung habe. Den Namen des Barons von Randal nannte er nicht, um ihn nicht nutzlos eifersüchtig zu machen, und er erzählte ihm auch nichts von dem Abenteuer, das die Entwicklung der Dinge beschleunigt hatte.

Andreas nahm diese unerfreulichen Nachrichten kalt entgegen. Er erludigte sich nicht erst nach den Einzelheiten und antwortete auf die freundschaftliche Frage des Majors nach seinen Plänen, es liege in seiner Absicht, seinen Aufenthalt in Paris möglichst abzukürzen, er habe aber noch wichtige Geschäfte hier abzuwickeln, die ihn noch auf einige Zeit hier zu bleiben zwängen.

Welcher Natur diese Geschäfte seien, setzte er nicht auseinander, daß es aber Selbstgeschäfte seien, glaubte der Major nicht, denn er wußte, daß der Vater des Herrn von Eiben seinen einzigen Erben nur einige magere Landgüter hinterlassen habe.

Er vermutete vielmehr, daß Andreas noch immer nicht die Hoffnung völlig aufgegeben habe, die Gunst Theresens wiederzuerlangen, und Absichten verfolgte, die er seinem alten Freunde nur deshalb nicht gestehen wolle, weil dieser ins feindliche Lager übergegangen sei.

Guntram irte sich in sehr vielen Punkten, aber hierin nicht.

## Hervillefon.

### Ihre Tochter.

Roman nach dem Französischen von R. Detring.

Um seine Nachforschungen zu vervollständigen, ließ der Major acht Tage den Lokaltheil der Zeitungen mit größter Aufmerksamkeit; aber er fand nichts von einem Anschlag darin, der in der Gegend des Boulevard verübt worden, ja nicht einmal eine nächtliche Prügelei, die sich dort zugetragen haben sollte, erwähnt.

Er schloß aus diesem Schweigen, daß der Verwundete wohl gebüht habe, der Polizei von dem Vorfall Mitteilung zu machen und daß er sich wahrscheinlich nicht mehr dem muthigen Vertheidiger Theresens reiben wolle.

Am übernächsten Tage, also am Dienstag, war der Major außerdem, wie er es mit Valentine verabredet hatte, der Rue de Pontneu gegangen, war von der Robin in ein „Observatorium“ geführt worden und hatte dort vor dem Quälhörn auf den Althändler gewartet, der das Bett des Styles Louis XIII. kaufen wollte.

Leider war aber dieser Althändler, den Guntram Verdacht hatte, ein Spießgeselle des Mörders der Alice, nicht zu sein, nicht erschienen. Nach stundenlangem Warten vor dem Major zu der Ueberzeugung, daß dieser Mann sich nicht mehr zeigen werde, denn ein wirklicher Käufer hätte sich einen so vortheilhaften Kauf nicht entgehen lassen und hätte das Rendez-vous mit der Robin nicht verpasst.

Es schien so, als seien alle Leute, die mehr oder weniger direkt mit den Ereignissen zu thun hatten, die auf der Veranordnung der Lady Cairnes folgten, auf ein Mal verschwindbar geworden, als gehorchten sie alle derselben Befehlsweise.

Der Chef hatte sicherlich die Partie aufgegeben, weil



Organisation und Unterstützung ist eine des heutigen Staates...  
Die Republik darf ihre Aktion nicht darauf beschränken, die...  
die Arbeiterschaft zu unterstützen...

Der so ausführliche, lange Vortrag des Herrn Nöh enthält...  
manche Unklarheit und manche Anschauung, die mit der unsrigen...  
Widerspruch steht. Aber wir wollen ihm die Anerkennung...

### Politische Uebersicht.

**Phantasiepolitik.** Die Staatsmänner verschiedener Reptil...  
haben entdeckt, daß die Gruppierung der europäischen...  
Mächte nach der Antrittsreise des deutschen Kaisers genau die...

**Kein Vortreffliche und kein Landtagsmandat als**...  
da kann das Spiel des Rathens über die Bedeutung des...  
Bennigsen'schen Besuchs in Friedrichshub...

**Als muthmaßlicher Termin für die Landtags-**...  
fahren 1497 aus Portugal, und besonders kam Vesputius zu...  
den Canarien und von dannen zwischen Mittag und Occident...

**Die Erodenlegung des Juyder-Sees,** ein Unter...  
nehmen, welches die Holländer schon seit längerer Zeit beschäftigt...  
hat, scheint neuerdings in nähere Erwägung gekommen zu sein.

**Ein aufgeklärter Indianer.** Aus New-York, 10. v. d. P...  
tung des Taloustammes, welcher seine Wohnstätte an der kanadischen...  
Grenze hat und unter englischem Schutze steht, jedoch mehr auf...

wahlen wird jetzt der 18. October genannt. Die Einberufung...  
des Reichstags soll diesmal bereits Ende October, also einen...  
Monat früher als in den letzten Jahren erfolgen. Die Regie...

**Der 6. Reichstagswahlkreis in Berlin.** schreibt das...  
B. Vaterl. ist gut daran. Während es sonst sehr schwer...  
hält, einen Kandidaten zu finden, der weder fortschrittlich, noch...

**Viel überflüssige Sorge.** Aus Konstanz lassen sich die...  
Münchener „Neuesten Nachrichten“ schreiben: Seit kurzem...  
schon, wahrscheinlich auf höhere Weisung, die Kriminalpolizei...

**Der Arbeiter-Verein,** welchen der sächsische Kartell...  
bruder und Exfortschrittler Kurt Starke — ein Freund und...  
Spezialgenosse des berühmten Dr. Löpschen — gegründet hat...

ihres Volkes, dessen Frau ihr einen Trank braute, der sie aller...  
dings von ihrem Halsübel befreite, ihr aber zugleich den Tod gab.  
Die Autopsie eines von Dato York sofort gerufenen deutschen...

**Die Entfernungen der Gestrirne** versucht das „Journ...  
du Ciel“ in folgender Weise zu veranschaulichen. Denken wir...  
uns einen Niesen, dessen Arm von der Erde zur Sonne reicht.

**Ein Duell zwischen zwei Mädchen.** Pariser Blättern...  
wird aus Cannes telegraphirt: Zwei junge Mädchen verliebten...  
sich gleichzeitig in einen jungen Mann. Die beiden Mädchen...

Kurt Starke kennt seine Leute — dieselben haben also nach...  
seiner Meinung die Gesetzgebung zum Schutz der Arbeiter bis...  
her nicht „gewissenhaft“ beachtet. Und in dieser Beziehung hat...

**Aus Karlsruhe,** 20. August, wird uns geschrieben: Nach...  
dem heut vor dem Militärgericht stattgefundenen Zeugenverhör...  
des Abg. Bebel wurde auch der Angeklagte von Ehren...

**Die Postbehörden und die Innungsbrüder.** Daß...  
die Postbehörden seit einiger Zeit prüfen, ob jemand mit Recht...  
den Meistertitel führt, darüber bringt die „Baugew. Ztg.“ eine...

**Ueber eine seltsame Art, Gesändnisse zu erwin-**...  
nen, berichtet die „Wander Ztg.“ Nach ihrer Mitteilung stand dieser...  
Tage vor der Strafkammer in Münster (Westfalen) ein vierzehn...

**Ein eigenthümlicher Fall** wird demnächst in Gera...  
zur Entscheidung kommen. Den Soldaten der dortigen Garnison...  
ist durch das Kommando der Besatzung einer Anzahl Restaura-

**Gegen die Altersversorgung.** In einer sehr zahlreich...  
besuchten Arbeiterversammlung im Schützenhof in Stuttgart hielt...  
Herr A. Kloß einen Vortrag über den Entwurf des Alters- und...

**Versammlungsausschuss.** Die Bauhandwerker...  
Königs und der Umgegend hielten im Restaurant „Zur neuen...  
Welt“ an der Breitestraße eine zahlreich besuchte Versammlung...

**Schweiz.**  
Die „Zür. P.“ schreibt: Zu Brangins auf Schweizer-...  
boden hält Prinz Jérôme Napoleon eine Konferenz mit...

**Das Aktionskomitee des schweizerischen**...  
Arbeiterlages hat mit der Durchberatung der Vorlage...  
für den allgemeinen schweizerischen Arbeitertag, der im Herbst...









